



## **Busbahnhof Lindenau**

### **Ballett der Busse**

Viele Menschen nutzen täglich die Busse der Leipziger Verkehrsbetriebe. Wohl die wenigsten wissen, was im Hintergrund nötig ist, um ein solches Verkehrssystem zu betreiben. Das Ortsblatt hat sich daher von Herrn Uwe Jungmann den Busbahnhof in Neulindenau zeigen lassen. Er studierte Verkehrsmanagement und ist seit sieben Jahren „Betriebsleiter Omnibus“. Vor 31 Jahren hat er bei der LVB als Busfahrer angefangen, kennt also den Betrieb von allen Seiten.

Der Busbahnhof an der Lützner Straße ist das Zentrum des Busverkehrs in Leipzig. 116 der 165 Busse der LVB sind hier stationiert. Die anderen stehen in Paunsdorf und Dölitz. Das Gelände, die Hallen und Werkstätten sind sehr weitläufig, aber besonders beeindruckend ist die tägliche Choreographie der Busse.

#### **Sieben Tage in Aktion**

An sieben Tagen in der Woche ist der Busbahnhof in Betrieb. An Wochentagen rücken morgens zwischen 3.50 und 7.15 Uhr über hundert Busse aus dem Busbahnhof aus. Damit das ohne Rangieren klappt, müssen sie abends in der richtigen Reihenfolge hintereinander abgestellt werden. Daher ist das abendliche Einrücken zwischen 16.30 und 1.30 Uhr die wichtigste Zeit des Tages. Da müssen die Busse nicht nur richtig „sortiert“ werden, sie werden beim Einrücken auch betankt (bis zu 360 Liter Diesel pro Fahrzeug, dazu AdBlue und Heizdiesel) sowie innen gereinigt und entmüllt. Und bei Bedarf werden auch die kleinen Werbeplakate im Bus gewechselt. Dies alles muss sehr schnell gehen: in vier Minuten! Denn der Platz vor der Tank- und Waschhalle ist begrenzt, und auf der Lützner Straße können die Busse nicht warten.



In der Werkstatt am Busbahnhof Lindenau werden alle Busse der LVB gewartet.

Foto: Roland Beer

Das Reinigen der Busse ist in Bausteinen aufgebaut. Von der täglichen Entmüllung und Innenreinigung bis zur Außenwäsche alle zwei bis drei Tage bauen die Reinigungsschritte aufeinander auf. Die Außenwäsche dauert übrigens je nach Busgröße auch nur bis zu sieben Minuten.

#### **Disponenten steuern das Ballett**

Gesteuert wird dieses Ballett der Busse durch Disponenten. Deren Hauptaufgabe ist die Einsatzplanung der Busse und Busfahrer\*innen in ganz Leipzig, aber auch die Führung und Reihung der Busse auf dem Busbahnhof. Hilfe bekommen sie dabei von einer technischen Fahrzeugortung, die die Positionen der Busse auf dem Gelände auf 50 Zentimeter genau anzeigt. Auf dem Busbahnhof werden aber noch vie-

le andere Dinge erledigt. So arbeiten etwa 30 Personen – auf Schichten verteilt – in der Werkstatt, in der die zentrale Wartung aller Busse der LVB durchgeführt wird. In der Werkstatt gibt es besondere Hochvoltbereiche, in denen die elektrischen Komponenten der Hybridbusse gewartet werden können. Eine andere Halle ist für „smart repair“ ausgestattet, hier können kleine Lackschäden ausgebessert oder verkratzte Scheiben ausgetauscht werden. Und schließlich gibt es einen Bereich, in dem die Haupt- und Abgassonderuntersuchungen vor Ort von unabhängigen TÜV-Prüfern durchgeführt werden können.

Das Ortsblatt dankt Herrn Jungmann und Herrn Backhaus von den LVB für die interessanten Einblicke!

**Neues vom  
„Gut Kleinzschocher“**

Seite 2

**Schaufensterausstellung  
im Stadtteilbüro**

Seite 5

**Wir sind die Stadt!  
Hegen, pflegen, gießen**

Seite 7

**Intelligentes  
Strommanagement**

Seite 5

**Neue Grundschulen  
im Leipziger Westen**

Seite 6

**Bundespreis Stadtgrün  
für Bürgerbahnhof**

Seite 11

## Neues vom Dialogverfahren „Gut Kleinzschocher“

Die Flächen des ehemaligen Gutes Kleinzschocher mit dem denkmalgeschützten Schösserhaus liegen seit langem brach. Der Stadtrat beschloss 2019, dass die Stadtverwaltung und die LWB – die Eigentümerin der Flächen – gemeinsam mit Bürger\*innen und lokalen Akteuren ein Nutzungskonzept für das Gelände entwickeln soll. Die Ergebnisse dieses Dialogverfahrens werden Grundlage für den Bebauungsplan, der die städtebauliche Entwicklung des Bereiches neu regeln wird, da der bestehende Bebauungsplan nicht mehr zeitgemäß ist und ersetzt werden soll.

Seit der öffentlichen Auftaktveranstaltung zum Dialogverfahren im Dezember 2019 haben nun mittlerweile drei Planungswerkstätten stattgefunden. In der ersten diskutierten im Januar 2020 Bewohner\*innen und Initiativen aus Kleinzschocher die Zukunft des Areals und legten Inhalte für die weitere Planung fest. Konsens war, dass ein neues Wohnquartier mit einer breiten sozialen Mischung,

ein neuer Kindergarten sowie Räume für stadtteilbezogene soziale Angebote geschaffen werden sollen. Die Ziele aller Beteiligten lagen dabei sehr eng beieinander. Es wurde aber auch klar, dass die Flächen insgesamt nicht genug Platz bieten, um alle Vorstellungen zu erfüllen.

Die zweite Planungswerkstatt nahm Fragen der Energieeffizienz und die Auswirkungen der Klimawärmung in den Blick. Vor allem aber wurde gemeinsam an einem großen städtebaulichen Modell gearbeitet, um Fragen zu klären, wie beispielsweise:

- Welche Form bräuchte ein „offenes, gemischtes“ Wohnquartier mit hohen Ansprüchen an „Vielfalt“ und „Gemeinschaft“?
- Welche bauliche Dichte ist für diesen Ort verträglich?
- Welche Anbindungen/Wegebeziehungen wären zu berücksichtigen?

Die Ergebnisse der ersten beiden Planungswerkstätten flossen in eine Aufgabenstellung ein, die Grundlage für ein sogenanntes städte-



In der zweiten Planungswerkstatt tauschten alle Teilnehmer\*innen ihre Ideen am städtebaulichen Modell aus. Foto: Roland Beer

bauliches Gutachterverfahren ist, in dem fünf Planungsbüros aus Leipzig und Berlin jeweils eigene Entwurfsvorschläge zur Bebauung des Standortes erarbeiten.

Im Rahmen der dritten Planungswerkstatt am 9. Juli 2020 präsentierten die Planer\*innen erste Zwischenergebnisse ihrer Arbeit und tauschten sich mit den Bürger\*innen sowie der Jury des Gutachterverfahrens ausführlich über die Weiterentwicklung ihrer Ansätze

aus. Noch bis Ende August haben die Büros nun Zeit, ihre Entwürfe auszuarbeiten. Der Siegerentwurf wird dann in einer Jurysitzung am 24. September 2020 ermittelt. Präsentiert werden die Ergebnisse des Dialogverfahrens voraussichtlich am 1. Oktober 2020 auf einer öffentlichen Abschlussveranstaltung.

**i** Aktuelle Informationen zum Dialogverfahren unter: [www.leipziger-westen.de/dialogverfahren-gut-kleinzschocher](http://www.leipziger-westen.de/dialogverfahren-gut-kleinzschocher)

Anzeige

**Ihr Auto und Ihr Zuhause sind bestens abgesichert.**

**Und Sie und Ihre Familie?**

**JETZT BERATEN LASSEN!**

**Kundendienstbüro**  
**Michael Domain**  
 Telefon 0341 4418929  
 Telefax 0341 3194260  
[michael.domain@HUKvm.de](mailto:michael.domain@HUKvm.de)  
 Demmeringstr. 28  
 04177 Leipzig  
 Altlindenau

Mo. – Fr. 9.00 – 12.00 Uhr  
 Mo., Die., Do. 14.00 – 18.00 Uhr  
 sowie nach Vereinbarung



**HUK-COBURG**  
 Aus Tradition günstig

## Anmeldung zu Interkulturellen Wochen

Die Interkulturellen Wochen Leipzig stehen vom 19. September bis zum 4. Oktober 2020 wieder unter dem Motto „Zusammen leben, zusammen wachsen“. Vereine, Kultureinrichtungen, Jugendzentren, Unternehmen, Bildungseinrichtungen, Religionsgemeinschaften und andere Organisationen sind eingeladen, sich mit Veranstaltungen zu beteiligen, die interkulturelles Leben in der Stadt thematisieren.

Die Aufnahme in das digitale Programmheft ist noch bis zum 1. September möglich.

Corona macht die Planung schwieriger, aber fest steht schon, dass die Angebote unter freiem Himmel in diesem Jahr noch deutlich höher ausfallen werden.

**i** Telefon: 0341 | 123-2694  
 E-Mail: [migration.integration@leipzig.de](mailto:migration.integration@leipzig.de)  
[www.leipzig.de/ikw](http://www.leipzig.de/ikw)

## Second Hand – mehr als nur Kleidung

Der BUND Leipzig veranstaltet anlässlich des „World Secondhand Day“ am 25. August auf dem Augustusplatz gegenüber der Oper einen Markt „Aus zweiter Hand“. Von 12 bis 19 Uhr stellen sich mehrere Leipziger Initiativen vor, die sich mit Recycling, Reparieren, Leihen, Teilen, Tauschen und Upcycling auseinandersetzen. Unter

anderem werden dabei sein: Das Café Kaputt, KunZstoffe & KrimZ-KramZ, das Depot der Stiftung „Ecken wecken“ und die „VerschenkeKiste“ – eine Umsonstladeneinitiative im Leipziger Osten.

**i** Wer sich schnell noch anmelden möchte: [akressourcen@bundrecycling.de](mailto:akressourcen@bundrecycling.de)

## Der Plagwitzer Jahrmarkt

Manchmal ploppen in unserer Redaktion Themen auf, weil uns Menschen Fragen stellen oder weil sie uns Dinge mit Geschichte vorbeibringen. So hat uns vor einigen Wochen die Grafikerin Angelika Pohler ein paar Plakate geschenkt, die sie entworfen hat, und die Ende

der 1980er bis Anfang der 1990er Jahre Werbung für den „Plagwitzer Jahrmarkt“ gemacht haben. Das Fest fand das erste Mal im Mai 1985 statt und wurde irgendwann in den 1990er Jahren wieder eingestellt. Wir hatten schon davon gehört, dass es eine Vorgängerver-

anstaltung zum späteren Karl-Heine-Straßenfest „Westbesuch“ gegeben hat. Näheres dazu wussten wir aber nicht. Wir kramten in Archiven und Erinnerungen und können nun neben Frau Pohlers Plakaten drei weitere Fundstücke präsentieren:

**i** Detailliertere Informationen über die Hintergründe des Festes konnten wir bisher nicht finden. Wer mehr darüber weiß oder Fotos hat, kann sich gern bei uns melden: [ortsblatt@leipzigerwesten.de](mailto:ortsblatt@leipzigerwesten.de)

# Treffpunkt

**am 4. Mai 1985**

**ab 10.00 Uhr**

**auf dem  
1. PLAGWITZER  
JAHRMARKT**

**im Zeichen des  
40. Jahrestages des Sieges über den  
Hitlerfaschismus und der Befreiung des  
deutschen Volkes**

**Alle Bürger sind herzlich eingeladen!**  
*Rund um den Karl-Heine-Platz wird für Große und Kleine angeboten:*

**im Pavillon:** Treffen mit Abgeordneten zu kommunalpolitischen Fragen und die weitere Gestaltung von Plagwitz und Lindenau

**auf dem Platz:** Blasmusik, Sport und Tanz, Schausteller, Basteistr., Puppenspiele  
- große Solidariäts-Torgola -  
- Thälmannpioniere überreichen Geschenke an Sowjetkämpfern  
- Feldküchenessen

**In der  
Karl-Heine-  
Straße:**

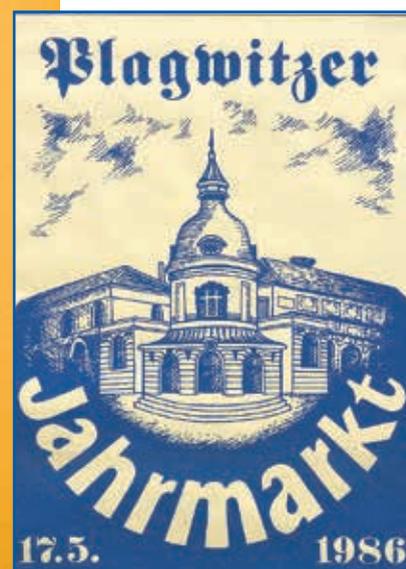
- Offene Geschäfte - Literaturbasar - Volkskunstmarkt
- Souvenirverkauf - Oldtimer - Kremserfahrten
- Fahrt mit der historischen Straßenbahn
- Lampiumzug der Kinder

**Weiterhin sind einbezogen**

- Karl-Heine-Kaffee • Lichtspieltheater Lindenfels • HOG „Felsenkeller“ und andere Gaststätten • Helmholtzoberschule und verschiedene Jugendklubs • Bibliothek „Georg Meurer“

**Die vollständige Programmliste mit Zeitangaben wird bekanntgegeben.**

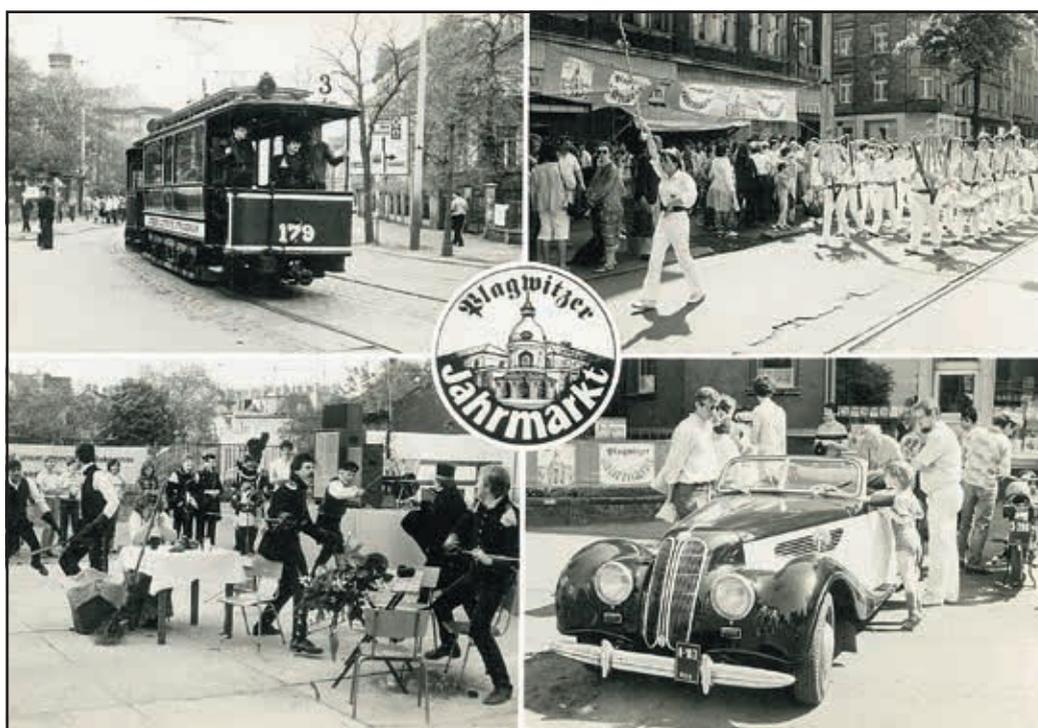
Rat des Stadtbezirkes Südwest Stadtbezirksausschuß der  
Nationalen Front der DDR



Plakat von Angelika Pohler

Offizielles Programm des ersten Plagwitzer Jahrmarktes 1985.

Stadtgeschichtliche Museum Leipzig / Inventarnummer PL 85/222



Postkarte vom Plagwitzer Jahrmarkt mit: Historischer Leipziger Straßenbahn, Jugendblasorchester Lobenstein, Lützower Freikorps 1813 und ADMV-Oldtimerschau. Sammlung Beer / Lichtbild-Schincke KG



Fotografie eines Anwohners Anfang der 1990er. Sammlung Stadtumbaumanagement (2)

## Impressum

Herausgeber:



Stadt Leipzig  
 Amt für Wohnungsbau  
 und Stadterneuerung  
 Technisches Rathaus  
 Prager Straße 118-136  
 04317 Leipzig  
 www.leipzig.de/stadterneuerung



Redaktion:

Heiko Müller, Roland Beer, Elisabeth Hahn

Stadtteilbüro Leipziger Westen  
 Karl-Heine-Straße 54 • 04229 Leipzig  
 Telefon: 0341 / 33 75 60 31  
 ortsblatt@leipzigerwesten.de  
 www.leipziger-westen.de

erapress-medien-agentur

Elke Rath (V. i. S. d. P.)  
 Brandvorwerkstr. 52-54 • 04275 Leipzig  
 Telefon: 0341 | 30 692 310  
 erapress@ortsblatt-leipzig.de

Medienberaterin: Martina Schnurrbusch  
ms-anzeigen@ortsblatt-leipzig.de

Vertrieb: Töpfer Werbung

Weitere Ortsblätter:

- Stötteritz, Probstheida, Reudnitz
- Gohlis, Möckern
- Paunsdorf, Engelsdorf, Mölkau
- Schönefeld, Mockau, Thekla
- Connewitz, Südvorstadt

Für Druckfehler und deren Folgen wird keine Haftung übernommen.

Anzeigenschluss: Ausgabe 04/2020  
12. November 2020

## Der Lehrerstein

Von Anne Tienelt

Wer durch die Grünanlage an der Schwartzestraße in Kleinzschocher läuft, dem fällt vielleicht an der Mauer der „Lehrerstein“ auf. Er wird oft übersehen, weil er von Gebüsch umrahmt ist. Er ist der letzte noch existierende Grabstein vom alten Kleinzschocherer Friedhof, der sich hier von 1835 bis 1893 befand.

Das Denkmal, ein gestufter Obelisk, erinnert an den Lehrer Friedrich Eduard Förster, der in Kleinzschocher unterrichtete. Er wurde von seinen Schüler\*innen wegen seiner humanen und naturverbundenen Unterrichtsmethoden so verehrt, dass sie ihm nach seinem Tod 1874 diesen Grabstein widmeten. Für die heutige Zeit ist so etwas kaum vorstellbar.

Als die Grünanlage neugestaltet wurde, wurde der „Lehrerstein“ unrenoviert am alten Standort wieder aufgestellt. Erst im Sommer 2019 wurde er wieder mit der alten Inschrift, die völlig verwittert war, versehen:

*An einen treuverdienten Lehrer  
 Fried. Eduard Förster  
 gest. d. 18. April 1874  
 von dankbaren Schülern und Schülerinnen*

An dieser Stelle sei Frau Ohlrich von der Interessengemeinschaft Buch Kleinzschocher herzlich gedankt, die die Geschichte des Lehrersteins im Kirchenarchiv der Taborkirche recherchiert hat.



Foto: Roland Beer

## Anzeigen

www.bestattungshaus-klaus.de

„Vergiss mein nicht“ –  
 die Sprache  
 der Blume tröstet.



Zschochersche Straße 89 • 04229 Leipzig

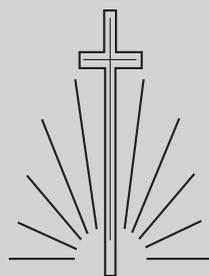


**Klaus**  
 BESTATTUNGSHAUS

T 0341 - 350 13 22



Seit 20 Jahren an Ihrer Seite



**Bestattungen  
 Vogt**

Rietschelstraße 1  
 (am Lindenauer Markt)  
 04177 Leipzig  
 Tel. 03 41/4 80 10 38

Buchener Straße 1  
 in Böhlitz-Ehrenberg  
 04178 Leipzig  
 Tel. 03 41/4 42 95 60

Tag und Nacht dienstbereit!



**HOENSCH Bestattungsdienst**

Individuelle Beratung  
 Persönliche Vorsorge  
 Würdevolle Begleitung  
 Alle Bestattungsarten

TAG & NACHT  
 Zentralruf  
 0341. **244 144**



## EU-Projekt SPARCS

### Intelligentes Wärme- und Strommanagement in der Spinnerei

Vor gut 125 Jahren kaufte die Leipziger Baumwollspinnerei AG ein 10 Hektar großes Grundstück am westlichen Stadtrand von Leipzig. Bis 1907 war es die größte Baumwollspinnerei in Kontinentaleuropa. Diese faszinierende Fabrikstadt mit Arbeiter\*innenheimen, Kleingärten und dem Fabrikkindergarten gibt es bis heute. 1992 wurde die Produktion von Baumwollgarn eingestellt. Seither wird der Fabrikkomplex Stück für Stück saniert und befindet sich in kontinuierlichem Wandel. Dabei waren es hauptsächlich Künstler\*innen, die hier als Pionier\*innen der Revitalisierung wirkten. Noch heute beherbergt die Spinnerei dutzende Ateliers.

Dieser Pioniergeist in der Spinnerei ist weiterhin ungebrochen. Im Rahmen des EU-Projekts SPARCS geht die CENERO Energy GmbH als Energiedienstleister der Baumwollspinnerei nun den nächste Schritt und will das Spinnereigelände zu einem intelligenten energiepositiven Quartier mit flexiblem & intelligentem Wärme- und Strommanagement entwickeln. „Wir denken das Zusammenspiel von Strom und Wärme neu. Es geht immer darum, wie und wo wir Erzeugung z.B. mit Photovoltaik oder Blockheizkraftwerk sowie die Abwärme mit dem Energiebedarf in Einklang bringen“, so Gerrit Baumann, Geschäftsführer der CENERO Energy GmbH. In der Baumwollspinnerei werden in diesem Prozess die Mieter\*innen nun interaktiv einbezogen. Eine App auf



Die Baumwollspinnerei soll energieeffizienter werden.

Foto: CENERO Energy GmbH

Tablets im Eingangsbereich jeder Wohn- und Gewerbe-Einheit macht den derzeitigen Energieverbrauch sichtbar sowie steuerbar. „Unser Monitoringkonzept war der Pfeiler für den ersten Antrag der Stadt Leipzig“, sagt Projektleiter Christian Rupp. „Mit dem neuen Monitoringsystemen können sich die Mieter\*innen

mit dem durchschnittlichen Energiebedarf im Quartier vergleichen und direkt Einfluss auf ihren Energieverbrauch nehmen.“

Das System führt jetzt schon zu einem effizienteren Energiehaushalt und wird auch durch den Vergleich der Jahresverbräuche in Zukunft Einsparungen unterstützen.

## Tag des offenen Denkmals 2020: „Der Architekt Johannes Koppe und der Leipziger Westen“

### Schaufensterausstellung im Stadtteilbüro Leipziger Westen

Wie so vieles andere in diesem Jahr zwingt die Covid-19-Pandemie auch den Tag des offenen Denkmals® 2020 auf neue Wege. So wird die Präsentation der Baudenkmale am diesjährigen 13. September überwiegend digital stattfinden. Das Programm dazu ist auf [www.denkmalschutz.de](http://www.denkmalschutz.de) zu finden.

Das Stadtumbaumanagement Leipziger Westen bleibt analog, aber natürlich trotzdem kontaktfrei. Ab 13. September wird in den Schaufenstern des Stadtteilbüros auf der Karl-Heine-Straße 54 eine Schaufensterausstellung zum Architekten Johannes Koppe und seinen Bauten im Leipziger Westen zu sehen sein. In enger Kooperation mit Frau Dr. Anett Müller vom Stadtarchiv Leipzig zeigt das Stadtumbaumanagement Informationen zum Leben des Architekten, Pläne und Zeichnungen sowie aktuelle Fotografien noch existierender Gebäude.

Der Architekt Johannes Koppe (1883-1959) hat in ganz Leipzig seine Spuren hinterlassen.



Die farbenfrohen Wohngebäude des Architekten Johannes Koppe in der Gröppplerstraße in Neulindenau. Foto: Roland Beer

Teile der Krochsiedlung in Gohlis beispielsweise sind nach seinen Plänen gebaut. Aber auch im Leipziger Westen war er tätig: Besonders auffällig sind die große Montagehalle der Firma Schumann & Co in der Karl-Heine-Straße 93

(heute Westwerk), der Baublock zwischen Lützner, Wiprecht-, Groitzscher und Thietmarstraße in Neulindenau oder die Bauten in der Gröppplerstraße in Neulindenau. Koppe hatte von 1910 bis zu seinem Tode 1959 ein Architekturbüro in Leipzig.

Seit Ende der 1920er Jahre waren seine Entwürfe vom „Neuen Bauen“ geprägt. Mit ausgeprägtem Sinn für Details entwarf er in Leipzig und im mitteldeutschen Raum Industrie- und Gewerbebauten, Kleinwohnungs- und Siedlungsbauten sowie Wohngebäude. Ab 1938 arbeitete Johannes Koppe mit Otto Hellriegel (1891-1960) zusammen, so auch beim Westwerk.

**i** Schaufensterausstellung  
 „Der Architekt Johannes Koppe und der Leipziger Westen“  
 13. September – 30. November 2020  
 Stadtteilbüro Leipziger Westen  
 Karl-Heine-Straße 54  
 04229 Leipzig

## Neue Grundschulen im Leipziger Westen starten ins erste Schuljahr

Allerorten in Leipzig sprießen Schulen wie Pilze aus dem Boden. In Lindenu und Kleinzschocher stehen nun auch zwei Schulen kurz vor ihrer Fertigstellung.

In der Gießerstraße 6 am Karl-Heine-Kanal gab es einige Verzögerungen, unter anderem auch wegen der Covid-19-Pandemie, sodass noch fleißig gewerkelt werden muss, um zum Schuljahresbeginn Ende August mit dem Schulbetrieb beginnen zu können. Wahrscheinlich wird die Schule und die Sporthalle aber trotz aller Bemühungen nicht komplett fertig werden und es kann erst einmal nur

in einem Teil der Schule und auf den bereits fertiggestellten Außensportflächen losgehen. Das ist aber nicht schlimm, da die Schule neu aufgebaut wird. Das bedeutet, zu Anfang gibt es nur vier erste Klassen und erst in den folgenden Jahren wird die Schule schuljahresweise bis auf 16 Klassen aufgefüllt.



Die Grundschulen „Gießerstraße 6“ (oben) und „Schule am grünen Gleis“ (unten) sollen zum neuen Schuljahr ihren Betrieb aufnehmen. Foto: Roland Beer

Das ist in Kleinzschocher anders. Die bisherige Grundschule „Am Adler“ wird komplett in ihren Neubau an der Ecke Rolf-Axen-Straße/Baumannstraße umziehen. Deshalb ist die Situation dort etwas spannender. Verschiedene Bauverzögerungen haben ebenfalls dafür gesorgt, dass es zum Schluss noch einmal eng

wird. Doch auch hier ist die Stadtverwaltung zuversichtlich, dass es zum neuen Schuljahr grundsätzlich losgehen wird, wenn vielleicht auch nicht sofort in vollem Umfang. Eine Sache steht aber auf jeden Fall schon fest: der Name der neuen Schule. Sie wird „Schule am Grünen Gleis“ heißen.

### Zum Schulstart geht Fußgängerampel in Betrieb

Um die Schulwegesicherheit der „Schule am Grünen Gleis“ zu gewährleisten, wurde eine neue Fußgängerampel auf der Dieskaustraße in Betrieb genommen. Sie wurde auf Höhe der Creuzigerstraße errichtet. Die Kosten hierfür betragen 80.000 Euro.

Mit Schuljahresbeginn Ende August geht die neue Grundschule in der Baumannstraße in Leipzig-Kleinzschocher ans Netz. Die Schülerinnen und Schüler, die dann aus Richtung Kantatenweg sowie Windorfer Straße zur Schule kommen oder die Schlippe zwischen Windorfer Straße und Dieskaustraße nutzen, müssen jeweils die viel befahrene Dieskaustraße überqueren. Die neue Ampelanlage hilft ihnen, sicher über die Straße zu gelangen.

Anzeige



**• Altpapier**

**• Buntmetall**

**• Schrott**

**• CD's**

**• Dietzmannstraße 20 (Nähe Werkstatt West)**  
**04207 Leipzig**  
**Mo–Fr: 10–17 Uhr**  
**Sa: 9–12 Uhr**

---

**Weitere Annahmestellen siehe:**  
**www.albus-leipzig.de**

 **01 63 – 8 74 72 14**

## Modernisierung des Wertstoffhofes geplant

Die Stadtreinigung Leipzig plant die Erneuerung des Wertstoffhofes in der Ludwig-Hupfeld-Straße in Leutzsch. Dabei soll die gesamte Freifläche neu angelegt werden, die Ein- und Ausfahrt neu strukturiert sowie ein Aufenthaltscontainer mit Sanitärtrakt für die Mitarbeiter\*innen aufgebaut werden.

„Durch die Baumaßnahme soll die Annahme von Sperrmüll, Elektroschrott und anderen Wertstoffen im Einzugsbereich dauerhaft gewährleistet sein“, betont Leipzigs Umwelt- und Ordnungsbürgermeister Heiko Rosenthal. „Gleichzeitig geht es um optimale Arbeitsbedingungen für die Mitarbeiter.“ Und Thomas Kretzschmar, Erster Betriebsleiter des Eigenbetriebes Stadtreinigung Leipzig, ergänzt: „Mit rund zwölf Prozent des gesamten Leipziger Abfallaufkommens ist der Wertstoffhof

in der Ludwig-Hupfeld-Straße der zweitgrößte in der Stadt.

Da der bauliche Zustand nicht den Anforderungen an einen sicheren und wirtschaftlichen Betrieb für die Bürger und für die Mitarbeiter entspricht, sind die Baumaßnahmen erforderlich.“

Die Arbeiten sollen im dritten Quartal 2020 beginnen und bis Ende des Jahres abgeschlossen sein. Während der Bauzeit wird der Wertstoffhof geschlossen sein. Die Bürger\*innen des Leipziger Westens müssen daher solange auf andere Höfe ausweichen: Gärtnerstraße 36 und Dieskaustraße 133 in Kleinzschocher, Krakauer Straße 2 in Grünau oder Max-Liebermann-Str. 97 in Gohlis. Der Eigenbetrieb Stadtreinigung Leipzig investiert 859.000 Euro in diese Modernisierungsmaßnahme.



Hat eine Sanierung dringend nötig ... der Wertstoffhof in der Ludwig-Hupfeld-Straße. Foto: Roland Beer

## Umstrittene Überlebenskünstlerin

### Robinie – „Baum des Jahres 2020

Die Robinie (*Robinia pseudoacacia*) stammt ursprünglich aus Nordamerika. In Europa eingeführt wurde sie 1601 vom Hofgärtner des französischen Königs, Jean Robin, nach dem der Baum auch benannt wurde. Ihre weißen und prächtigen Blütentrauben sowie die ge-



Im Frühjahr zeigt die Robinie ihre bergamott-duftende Blütenpracht.

Foto: May\_hokkaido | Pixabay

fiederten Blätter machten sie zu einem beliebten Garten- und Parkbaum. Ihr hartes und zähes Holz wurde aber bald auch als Stützholz im Bergbau eingesetzt – und heute für Gartenmöbel, Spielplatzgeräte und Terrassen verwendet. Imker lieben den Baum als wunderbare Bienenweide.

Die Robinie hat aber Eigenschaften, die sie zum „Problembaum“ machen können. Die Robinie

ist wie Erbsen und Klee eine Hülsenfruchtgewächs. All diese Pflanzen gehen mit sogenannten Knöllchen-Bakterien an ihren Wurzeln eine Lebensgemeinschaft ein. Die Bakterien binden Stickstoff aus der Luft und reichern so den Boden mit „Dünger“ an. Auf diese Weise kann die Robinie auch nährstoffarme Bereiche besiedeln, zerstört damit aber zugleich dauerhaft die Lebensbedingungen für andere Pflanzen, die auf solche Magerstandorte angewiesen sind.

Robinien vermehren sich zudem sehr schnell. Bereits im Alter von sechs Jahren bilden sie Samen aus, was früher ist als bei vielen anderen Baumarten. Können die Samen nahe des Mutterbaumes nicht keimen, beispielsweise, weil auf den Boden nicht genug Licht fällt, hat die Robinie noch eine alternative Strategie im Köcher. Sie bildet Wurzelschosse aus, klonst sich also selbst aus ihren Wurzeln. Eisenbahnunternehmen haben früher wegen dieser Fähigkeit Robinien genutzt, um Böschungen und Dämme zu befestigen.

Einige Förster\*innen sehen trotz ihrer Fähigkeit, einheimische Arten zu verdrängen, in der Robinie einen Baum mit Zukunft. Denn die Robinie mag Hitze und kommt mit Dürre klar. Und auch mit den meisten Schädlingen hat sie keine Probleme. Alles Eigenschaften, mit denen sie den Auswirkungen des Klimawandels trotzen könnte.

## Gieß mich, damit ich eine schöne Sonnenblume werde

Sonnenblumen erfreuen die Gemüter und gehören zum Sommer einfach dazu. Ein bisschen Schönheit in den Alltag bringen, Begegnungen schaffen, gemeinsam etwas für die Nachbarschaft tun, den öffentlichen Raum mitgestalten und die Autos von den breiten Gehwegen holen – das waren Werner Sticklers Gedanken, als er vor fünf Jahren die Sonnenblumenallee in der Brockhausstraße in Schleußig ins Leben rief. „Ich habe die Hoffnung, dass es die Stimmung hebt und den Tag vielleicht anders verlaufen lässt.“

Mit der Unterstützung von einigen Nachbar\*innen finanziert er seither die Pflanzung der Sonnenblumen selbst. 80 Pflanzen wurden in diesem Jahr auf dem Balkon vorgezogen und auf ca. 20 – 30 Baumbeste verteilt. „Ich bin jedes Mal fasziniert. Die Zutaten sind immer gleich: Erde, Wasser, Sonne und Samen und dann entwickelt sich daraus etwas und sieht stets anders aus.“

Werner Stickler hat viele Ideen, wie das Projekt noch vergrößert werden kann. Seit 2018 beispielsweise pflanzt er zu Beginn des Jahres Narzissen, damit in den Beeten nicht nur in den Sommermonaten etwas blüht. Für das Vorziehen, Einpflanzen und Pflegen der Sonnenblumen sowie die Organisation und Wei-

terentwicklung des Projektes in Richtung anderer Stadtteile wünscht er sich weiterhin tatkräftige Mithilfe. „Es muss auch nicht die ganze Straße bepflanzt werden, bereits wenige Blumen machen schon Freude.“

Wer nun auch Lust hat, eine Sonnenblumenallee zu pflanzen: Nachahmer\*innen sind gern gesehen und Erfahrungen werden geteilt.



Werner Stickler  
sonnenblumenallee@posteo.de



Werner Stickler und die erste Sonnenblume der Sonnenblumenallee. Foto: privat

## MEINUNG

### Bürger\*innen pflegen den öffentlichen Raum

Die Straßenkehrer\*innen der Stadtreinigung reinigen wöchentlich die Gehwege und Ablauffinnen der Straßen. Und auch Kehrmaschinen sieht man hin und wieder. Die Grünflächen und die Baumscheiben werden je nach Zuständigkeit im Auftrag des Amtes für Stadtgrün und Gewässer oder des Verkehrs- und Tiefbauamtes der Stadt Leipzig gepflegt. Doch so fleißig deren Mitarbeiter\*innen auch sind, manche Flächen verdecken schneller, als sie im öffentlichen Auftrag wieder gesäubert werden können.

Das scheint einige Bürger\*innen so zu stören, dass sie selbst tätig werden. Neben Hauseigentümern\*innen, die selbst oder durch ihre Hausmeister\*innen vor ihren Häusern für Ordnung sorgen, sind der Ortsblattredaktion in den letzten Monaten in Lindenau Menschen aufgefallen, die aus eigenem Antrieb im öffentlichen Raum fegen und aufräumen. Wir kennen ihre Namen nicht und wissen auch nichts über ihre Motivation. Beispielsweise kümmert sich ein jüngerer Mann meist am Samstag um den Westentaschenpark Hähnelstraße/Aurelienstraße; er fegt den gepflasterten Bereich und sammelt Müll und Zigarettenkippen auf.



Der Westentaschenpark in der Aurelienstraße in Lindenau

Foto: Roland Beer

Das Redaktionsteam des Ortsblattes findet das sehr gut und unbedingt nachahmenswert. Denn wir alle zusammen sind „die Stadt“, und die Stadtverwaltung alleine kann nicht alles lösen.

Und so kann jede\*r Bewohner\*in des Leipziger Westens helfen: Am besten natürlich, in dem man keinen Müll fallen oder liegen lässt und die Hinterlassenschaften seines Hundes entsorgt. Aber auch, indem man mal ein Papier oder eine Tüte aufhebt, oder auch an dem Laternenmast vor seinem Haus die Aufkleber entfernt. So können wir alle zusammen unsere Stadt ein wenig sauberer machen.

## Selbsthilfegruppe für Erwerbslose

Ab September 2020 wird jobpoint basic in den Räumen des Stadtteilbüros Leipziger Westen, Karl-Heine-Straße 54, wieder ein kostenfreies Selbsthilfeangebot zum Thema Jobsuche und Erwerbslosigkeit anbieten. Geplant ist alle zwei Wochen ein Treffen, bei dem sich Interessierte mit anderen Menschen zum Thema austauschen und vernetzen können. Weitere Informationen ab Mitte August unter: [www.leipziger-westen.de](http://www.leipziger-westen.de)

## Notfall, und nun?

Wie reagieren Eltern richtig in Notfallsituationen? Vortrag & Praxisseminar im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Gemeinsam wachsen“ der AOK PLUS.

Do, 3. September, 17-18.30 Uhr, Familienzentrum „Treffpunkt Linde.“ Die Veranstaltung ist kostenfrei mit Anmeldung:

**i** antje.braga@muetterzentrum-leipzig.de  
Telefon: 0341 | 4772462

## Geht's Dir genauso!?

Neue Gesundheitssprechstunde im Stadtteilbüro Leipziger Westen  
Nach den Sommerferien erweitert jobpoint basic sein Sprechstundenangebot. Jeden 2. und 4. Donnerstag, immer 15.00 bis 18.00 Uhr, können sich Interessierte im Rahmen des Programms „Geht's Dir genauso!?“ zu gesundheitlichen Themen austauschen und beraten lassen. Im Programm werden Emotionen aufgegriffen, die uns alle betreffen (können), wie beispielsweise Einsamkeit und Stress. Denn Leipzig wird schneller, lauter und voller. Und wir mittendrin. Das persönliche Gespräch ist nach Überzeugung der Mitarbeiter\*innen des jobpoints in Krisen und unserer schnelllebigen Zeit wichtiger denn je. Sie freuen sich auf den Austausch und die Begegnungen.

Für die Veranstaltungen von September bis Dezember hat sich der jobpoint basic Kooperationspartner\*innen gesucht, die bei den jeweiligen Themen anwesend sein werden: Die Suchtzentrum GmbH, die Kirchliche Erwerbslosenini-



Bild: freepik

tiative, der Sozialpsychiatrische Dienst, das Gesundheitsamt Leipzig, sowie die Vereine Offener Dialog und Leipziger Bündnis gegen Depression.

Los geht es am 10.09.2020 mit der Veranstaltung „KONSUM- „Geht's Dir genauso!?““, bei der mit dem Team Konsum der Suchtzentrum GmbH über Rausch, Exzess und Vergessen geredet werden kann. Bei den folgenden Veranstaltungen

wird es um die Themen Stress, Burnout, Traurigkeit, Schlaflosigkeit, Einsamkeit und Selbsthilfe gehen. Die Teilnahme an den Veranstaltungen ist ohne Anmeldung möglich und natürlich anonym, kostenlos und unverbindlich.

**i** Das vollständige Programm zum Download gibt es ab Mitte August unter: [www.leipziger-westen.de](http://www.leipziger-westen.de)

## Eine Teekanne namens „Bubble“

### Benutzerfreundliches Porzellan aus Lindenau

Die Produktdesignerin Ulrike Sandner hat sich ihr eigenes Porzellanstudio in Lindenau aufgebaut. Das Atelier mit Gipswerkstatt, Gießwerkstatt und Lager in der Demmeringstraße existiert schon sieben Jahre. Ihre Erzeugnisse verkauft sie großteils auf Messen und Märkten wie auf dem Keramikmarkt im Grassi. Der und all die anderen fielen aber der Pandemie zum Opfer. „Mir geht es dennoch gut, denn ich konnte auf den Corona-Soforthilfe-Zuschuss vom Bund bauen und für drei Monate meine betrieblichen fortlaufenden Ausgaben deckeln.“

Die Produkte, die in ihrem Studio entstehen, sind klar strukturiert und funktional gehalten. Neben Trinkbechern und Kannen fallen originelle Salz- und Pfefferstreuer mit Gesicht auf, ein Mörser mit Stößel, der die ganze Fläche schleift und „Bubble“, eine Teekanne mit vielen Rundungen.

Als Generalthema ihrer Arbeit bezeichnet Ulrike Sandner, die an

der Burg Giebichenstein studierte, die beiden Aspekte „mit Sinn“ und „für die Sinne“. Gemeint ist „ein gut entwickeltes Design, das in Funktion, Funktionalität und Materialauswahl den Anforderungen des Nutzers entspricht.“ Als ausgebildete Ergotherapeutin weiß

sie, dass Menschen mit großen Händen oder eingeschränkter Beweglichkeit normale Tassen nicht greifen können. Deshalb hat sie Becher mit richtig fassbaren Griffen entworfen. Sie weiß, wovon sie spricht, wenn sie sagt „Es geht ums gute Greifen und Festhalten.“



Ulrike Sandner in ihrem Porzellanstudio in Lindenau.

Text | Foto: Marianne H.-Stars

Es komme ihr darauf an, dass die Produkte benutzerfreundlich sind und den Alltag erleichtern. „Generationenübergreifendes und ökonomisches Denken spielen für mich eine ebenso große Rolle wie die Freude am Werkstoff Porzellan.“

Die von Ulrike Sandner entworfenen Duftkreisel wiederum sprechen die Sinne an. In die Kreisel legt sie getrocknete Pflanzenteile wie Lavendel oder Rosenblätter, zusammen mit unglasierten Porzellan- und Keramikteilen, die sich beim Kreisel an den Kräutern reiben und portioniert Duftstoffe freisetzen. Beim Spaziergang durch Kleingartenanlagen lässt sie sich gern vom Duft frisch gemähter Wiesen inspirieren. „Ich bin gern in Lindenau und Plagwitz unterwegs“, sagt sie. „Es ist schön hier, das Grün, der Kanal, die Industriearchitektur, die kleinen Cafés und Kneipen, all die neuen Ateliers und versteckten Werkstätten.“ Nun hofft sie, spätestens im Advent wieder auf Märkten präsent sein zu können.

## Industriegeschichte im Leipziger Westen

# Die „Leipziger Verzinkerei, Wellblechwalzwerk, Fabrik eiserner Bauconstruction, Grohmann & Frosch“

Unter den zahlreichen Unternehmen im Bereich des Maschinenbaus im Industriegebiet Plagwitz gab es auch mehrere Fabriken, die auf Blechbearbeitung und -verformung spezialisiert waren. Eine davon wurde Ende 1888 durch den Ingenieur Wilhelm Frosch und den Kaufmann Rudolph Grohmann gegründet. Ihre erste Produktionsstätte befand sich auf einem etwa 3.000 qm großen Grundstück in Plagwitz, später kam noch ein Grundstück in Lindenau hinzu. Produziert wurden in der Hauptsache Dachkonstruktionen, Wellbleche und Konstruktionen für Brücken und den Bergbau. So wurden beispielsweise einige der früher weit verbreiteten Brückenübergänge zwischen Industriegebäuden von „Grohmann & Frosch“ errichtet.

Wirtschaftlich ging es mit dem Betrieb stetig aufwärts, im Jahre 1914 wurden bereits 620 Arbeiter und 75 Angestellte beschäftigt. Die beiden Betriebsteile waren unterschiedlich spezialisiert: Verzinkerei und Wellblechwerk befanden sich in Plagwitz, die Stahlbauanstalt in Lindenau. Letztere wurde 1920 unter dem Namen „Eisenhochbau Grohmann & Frosch“ ein eigenständiges Unternehmen. In den 1930er Jahren stellten beide Betriebe ihre Produktion auf Rumpfbleche für den U-Boot- und Flugzeugbau, Benzintanks und Munitionskisten um. In diese Zeit fällt auch das Neubauvorhaben,

das heute als sogenanntes „Stelzenhaus“ eines der bekanntesten Industriedenkmäler in Plagwitz darstellt. Der steigende Platzbedarf im stark verdichteten Industriegebiet machte ein dichtes Heranrücken der Fabrik an den Karl-Heine Kanal nötig; auch der Personalbestand von um die 1.000 Personen zeugt von der Bedeutung des Unternehmens vor allem für die Rüstungsindustrie. Zumindest für den Lindenauer Standort ist bekannt, dass während des Zweiten Weltkriegs Zwangsarbeiter\*innen aus Frankreich, Russland, Italien und der Slowakei bei Grohmann & Frosch arbeiten mussten.

Im Jahre 1943 verstarb der Unternehmensgründer Wilhelm Frosch, dadurch wurde W. Hochstetter zum persönlich haftenden Gesellschafter der Lindenauer Stahlbauanstalt; das Werk in Plagwitz ging an Fritz Dickhäuser. Nach dem Kriegsende wurde Hochstetter als NSDAP-Mitglied inhaftiert. Das Plagwitzer Werk konnte aufgrund geringer Kriegsschäden die Produktion zügig wieder aufnehmen. Ab 1948 wurden beide Betriebe verstaatlicht, zunächst noch als „Grohmann & Frosch Volkseigene Betriebe Sachsens“ und „Eisenhochbau Grohmann & Frosch, Volkseigene Betriebe Sachsens“, wobei sie der Industrieverwaltung Maschinenbau unterstanden. Anschließend wurden sie zum „VEB Leipziger Stahlbau und Verzinkerei“ und gingen als Zweigbetriebe



Das Kontorgebäude der Verzinkerei Grohmann & Frosch in Plagwitz.  
Foto: Roland Beer

in die ABUS-VVB (Ausrüstungen für Bergbau- und Schwerindustrie – Vereinigung Volkseigener Betriebe), Halle/Saale ein. Danach folgte ein ständiger Wandel der Produktionspalette. Auch die Zahl der Arbeitnehmer schwankte stetig.

In den 1960er Jahre wurde das Unternehmen weiter umstrukturiert, die VVB wurde in die Tagebauausrüstungen, Krane und Förderanlagen (TAKRAF) überführt. Ab 1967

hieß das Unternehmen VEB Leipziger Förderanlagenbau.

Das bekannte Stelzenhaus wurde nach 1945 vom Nachfolger der Firma Rudolph Sack, dem VEB Bodenbearbeitungsgerätemwerk, genutzt. Nach langjährigem Leerstand wurde es in den Jahren 2001 bis 2003 umgebaut und erhielt eine Reihe von Preisen für seine behutsame und denkmalgerechte Sanierung.



Foto: S.V.

**W**ie klingt der Stadtteil? Und wie könnte er in zehn Jahren klingen?

### It's your Block Party – Ohren auf in Plagwitz

Von August bis Dezember 2020 begeben sich Jugendliche aus dem offenen Freizeittreff L-OFT 64 auf die Suche nach den tollsten, lautesten, leisesten, verrücktesten und normalsten Sounds, die ihr Umfeld zu bieten hat.

Der Ausgangspunkt ist der Kinder- und Jugendclub L-OFT 64 in der ehemaligen Kammgarnspinnerei in der Erich-Zeigner-Allee – von da aus starten die wöchentlichen Sound-Expeditionen in den

Stadtteil. Mit Aufnahmegerät, Loop-Station und Schnitt-Software entsteht im Laufe der vier Monate ein Hörstück, das die städtische Realität der Jugendlichen mit ihren akustischen Zukunftsvisionen zusammenbringt. Dahinter steht die Frage:

**Wem gehört der Stadtteil? Wie kann ich ihn mitgestalten?**

„It's your Block Party“ ist eine Kooperation der Schaubühne Lindenfels mit dem Kulturkosmos

Leipzig e.V., dem Stadtbaumanagement Leipziger Westen und dem L-OFT 64 und wird von den Medienpädagoginnen und Künstlerinnen Anja Franke und Elena Strempek angeleitet.

Ursprünglich sollte das Projekt von April bis Juni stattfinden, wurde aber nun in die 2. Jahreshälfte verlegt. Gefördert wird das Projekt durch das Deutsche Kinderhilfswerk im Rahmen von „Kultur macht stark“ im Programm „It's your Party-cipation“.

## Für Senioren



Seniorenbüro  
Alt-West  
mit Seniorenbegeg-  
nungsstätte  
Saalfelder  
Straße 12,

04179 Leipzig  
Telefon: 0341 | 49541102  
E-Mail:  
seniorenbuero.altwest@  
volksolidaritaet-leipzig.de

Neue Öffnungszeiten:  
Mo: 9 bis 15 Uhr; Di: 9 bis  
15 Uhr; Mi: 9 bis 16 Uhr; Do:  
9 bis 15 Uhr; Fr: geschlossen

Sozialberatung:  
nach Terminvereinbarung  
Veranstaltungen:  
Montag 24. August:  
09.30 Uhr Bewegungsgruppe  
Line Dance  
12.30 Uhr Gesprächsrunde  
und Zeitungsschau  
14.00 Uhr Kreativer Nachmit-  
tag: Origami/ Papierkunst

Dienstag 25. August:  
09.00 Uhr  
Sprechstunde für Reiselusti-  
ge und Kulturinteressierte  
10.30 Uhr Fit in den  
Tag: Sitzgymnastik  
14.00 Uhr Lesecafé:  
Bringen Sie Ihr Lieblingsbuch  
mit!

Mittwoch 26. August:  
10.30 Uhr Rätselrunde  
12.30 Uhr Handysprechstun-  
de: Wir klären Ihre Fragen  
rund ums Handy  
14.30 Uhr Bingo

Donnerstag 27. August:  
10.30 Uhr Gedächtnistraining  
12.30 Uhr Info-Café mit dem  
Thema: Sportangebote  
in Leipzig  
14.00 Uhr  
Kaffee- und Kuchenzeit

Für die Teilnahme an unseren  
Veranstaltungen melden Sie  
sich bitte an.

Informationen zum voll-  
ständigen Veranstaltungs-  
programm sowie zum Beratungs-  
angebot erhalten Sie  
direkt im Seniorenbüro.

## Digitale Stammtische

Im Seniorenbüro Alt-West, Saalfelder Straße 12, startet ab September wieder die Veranstaltungsreihe der Digitalen Stammtische. Beim Treffpunkt für alle Fragen rund ums Internet und Co. referieren Experten zu Themen wie „Wie nutze ich mein Smartphone“ (8. September), „Richtig suchen und finden im Internet“ (13. Oktober) und „Netiquette: Regeln für gutes Benehmen im Netz“ (10. November). Beginn ist jeweils 15 Uhr, mit Anmeldung.  
Telefon: 0341 | 49541102

## Offene Werkstatt Gießstraße

Mo, 07. September, 10–12+15–18 Uhr, Restlos-Halle, Gießstraße 29, Offene Werkstatt.  
In diesem offenen Angebot könnt ihr mit verschiedensten, spannenden Materialien (Holz, Metall, Pappen, Stoffe, Plastik, ...) nach Herzenslust basteln und bauen. Ab 4 Jahre; für die ganze Familie bzw. auch ältere SchülerInnen geeignet. Kinder 2 Euro/h (inkl. Material) | Erwachsene 3 Euro/h (+ Materialkosten). Weitere Öffnungszeiten: Di, 15–18 Uhr und Do, 10–12 Uhr Montag, 07. September, 16–18 Uhr,

Drahtkunst für Groß und Klein Restlos Draht biegen und metallische Kunstwerke schaffen! Drahtkünstler Richard Brück zeigt, wie aus Metallresten und anderen spannenden, drahtigen Materialien neue Dinge entstehen können. Durch einfaches Biegen und Formen verwandelt ihr vermeintliche Abfallmaterialien in Alltagsgegenstände. Ab 8 Jahre, 5 Euro. Max. 5 Teilnehmende, bitte mit Anmeldung:

 E-Mail: restlos@muetterzentrum-leipzig.de

Anzeige



# AUFREGEND DYNAMISCH, HOHE EFFIZIENZ



### MAZDA CX-30



- Voll-LED-Scheinwerfer
- Spurwechselassistent Plus
- Apple CarPlay™, Android Auto™
- Head-up Display

Mtl. leasen ab € **262<sup>1)</sup>**  
ohne Leasing-Sonderzahlung

### MAZDA3



- Head-up Display
- Voll-LED-Scheinwerfer
- Fernlichtassistent
- Apple CarPlay™, Android Auto™

Mtl. leasen ab € **248<sup>2)</sup>**  
ohne Leasing-Sonderzahlung

Kraftstoffverbrauch im kombinierten Testzyklus: 6,2 – 6,0 l/100 km.  
CO<sub>2</sub>-Emissionen kombiniert: 141 – 136 g/km.

	1) Mazda CX-30	2) Mazda3
Nettodarlehensbetrag €	23.239,96	22.011,72
Leasing-Sonderzahlung €	0,00	0,00
Monatliche Leasingrate €	4 x 262 44 x 269	4 x 248 44 x 255
Vertragslaufzeit gesamt	48	48
Laufleistung p.a. km	10.000	10.000
Gesamtbetrag €	25.777,00	24.413,00
Effektiver Jahreszins %	3,55	3,55
Fester Sollzinssatz p.a. %	3,49	3,49

Repräsentatives Beispiel: Nebenstehende Angaben stellen zugleich das 2/3-Beispiel gem. § 6a Abs. 4 PAngV dar. Ein Privat-Leasing-Angebot der Mazda Finance – einem Service-Center der Santander Consumer Leasing GmbH (Leasinggeber), Santander-Platz 1, 41061 Mönchengladbach für einen Mazda CX-30 Selection Skyactiv-G 2.0 M Hybrid (90 kW / 122 PS Benziner) bzw. einen Mazda3 Selection Skyactiv-G 2.0 M Hybrid (90 kW / 122 PS Benziner) (18" Rad). Bonität vorausgesetzt. Alle Preise jeweils zzgl. Zulassungs- und € 750 Überführungskosten unter Berücksichtigung der MwSt.-Senkung bis 31.12.2020. Beispielfotos von Fahrzeugen der jeweiligen Baureihe, die Ausstattungsmerkmale der abgebildeten Fahrzeuge sind nicht Bestandteil des Angebotes.



30 Jahre Mazda bei  
**FREYDANK**

Auto Freydank GmbH & Co. KG | Sandberg 30 | 04178 Leipzig | Tel. (0341) 94 52 - 0  
[www.auto-freydank.de](http://www.auto-freydank.de)

## Wieso ist Blaulicht blau?



Foto: Rico Löb / Pixabay

Wer im Straßenverkehr blaues Licht sieht und Sirenen hört, der weiß sofort was zu tun ist: Langsam fahren und Platz für Feuerwehr, Krankenwagen oder Polizei machen. Aber warum ist die Signalfarbe eigentlich Blau?

**Blaulicht hebt sich im Straßenverkehr ab**  
Viele Farben sind bereits im Straßenverkehr zu finden: die Ampeln leuchten grün, gelb und rot, die Fahrzeuglichter gelb, rot und weiß und auch Fahrbahnmarkierungen oder Baustellenschilder leuchten in der Regel so. Aber Blau findet man nur bei Einsatzfahrzeugen der Polizei, Feuerwehr, des Rettungs- und Zolldienstes sowie des Katastrophenschutzes. Und nur sie dürfen es verwenden.

**Das Blaulicht wurde 1933 eingeführt**  
Aber wieso entschied man sich ursprünglich für die Farbe Blau als Warnsignal und nicht etwa für Rot? Immerhin gilt Blau allgemein eher als Farbe der Ruhe und Entspannung. Die Antwort: aus rein militärischen Gründen. Im Jahr 1933 wurde in Deutschland das Blaulicht für die Einsatzfahrzeuge der Polizei und bald darauf auch für die Feuerwehr eingeführt. So sollte sichergestellt werden, dass im Falle eines Krieges die Polizei- und Feuerwehrfahrzeuge nicht zu leichten Zielen für Luftangriffe werden würden. Blau ist die Farbe, die die höchste Streuung in der Atmosphäre besitzt und nur bis zu 300 Meter sichtbar ist. Somit konnten gegnerische Flugzeuge aus der Höhe die Einsatzfahrzeuge nur schlecht erkennen und Rettungs- oder Einsatzkräfte gelangten sicher zu ihren Einsatzorten. Gleichzeitig ist das blaue Warnlicht aber für Fußgänger\*innen und Autofahrer\*innen gut erkennbar. Seit 1953 wird das blaue Licht durch ein Blinken unterstützt und somit für den Verkehr noch besser sichtbar.

### Privatgebrauch verboten

Wer missbräuchlich blaues Blinklicht, das gilt auch für blau blinkende Gegenstände in der Fahrerkabine, im Straßenverkehr nutzt, der muss laut Straßenverkehrsordnung 20 Euro Strafe zahlen. Außerdem wird das Blaulicht eingezogen. Die Verwendung des Blaulichts ist in der Straßenverkehrsordnung geregelt; danach darf ein Blaulicht nur von damit ausgerüsteten Fahrzeugen eingesetzt werden, um an Unfall- oder anderen Einsatzstellen oder bei Einsatzfahrten zu warnen.

## Bürgerbahnhof Plagwitz erhält Bundespreis Stadtgrün



Wohnen, spielen und entdecken – die Vielfalt rund um den ehemaligen Bahnhof Plagwitz ist groß. Das Areal ist offen für alle und wird GENUTZT. Fotos: Marianne-H. Stars

Die Stadt Leipzig mit der Initiative Bürgerbahnhof Plagwitz ist einer von sechs Preisträgern des Bundespreises Stadtgrün. Ein Nominierungsgremium hatte aus allen Einreichungen eine Vorschlagsliste mit 48 Projekten, je zwölf pro Kategorie, erstellt. Eine unabhängige Jury hat nun sechs Preise und sieben Anerkennungen vergeben. Der Bürgerbahnhof Plagwitz siegte in der Kategorie „Genutzt“ und kann mit dem entsprechenden Slogan für sich werben. Die Preise werden im Oktober in Berlin vom Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat verliehen.

Auf dem Gelände des ehemals größten Indus-

trieverladebahnhofs Europas in Plagwitz ist in den vergangenen Jahren ein öffentlicher Grünzug entstanden. Viele tausend Menschen nutzen jährlich das Areal, etwa den Bauspielplatz, einen Obstgarten, Graffiti-Flächen oder das Café. Entstanden ist ein lebendiger, lebenswerter Ort, gestaltet von den Anwohnern im Umfeld, von Kulturschaffenden, Gewerbetreibenden und Vereinen. Die gesamte Entwicklung des Projekts – von der Konzeption der Nutzungsideen bis hin zur Umsetzung – wurde von Beginn an als intensive Zusammenarbeit von Bürgern und Initiativen vor Ort, Verwaltung und Fachleuten organisiert.

Anzeige



[www.eine-welt-leipzig.de](http://www.eine-welt-leipzig.de)

### Für alle MEHR. FAIR. FAIR FÜR DIE PRODUZENTEN UND FAIRE PREISE FÜR SIE

Der stadtbekanntes Weltladen Connewitz JETZT für euch auch in PLAGWITZ.

Hochwertige, ausgefallene Haushaltswaren, Kunsthandwerk zum Verschenken, natürliche Kosmetik und vor allem eine breite Auswahl des besten Kaffees.

Und das alles zum Wohle der Produzenten. **Alles 100% Fair gehandelt**  
Dafür steht der Weltladen in Leipzig seit 30 Jahren

Zschochersche Str. 16 • 04229 Leipzig • Tel. 0341 3010143

**Öffnungszeiten:** Mo.–Fr. 11.00–19.00 Uhr und Sa. 11.00–16.00 Uhr



### Unser Bilderrätsel

Wie gut kennen Sie den Leipziger Westen?  
Wo steht das Haus Leonie?



Foto: Roland Beer

Bitte die Antwort mit dem Betreff „Bilderrätsel“ an:

**i** [ortsblatt@leipzigerwesten.de](mailto:ortsblatt@leipzigerwesten.de)  
oder per Postkarte an  
Stadtteilbüro Leipziger Westen  
Karl-Heine-Straße 54  
04229 Leipzig

Absender nicht vergessen, damit wir den Gewinn zusenden können.

Einsendeschluss: 31. Oktober 2020

Zu gewinnen gibt es das Buch „Lindenau: Ein Leipziger Stadtteil auf alten Ansichtskarten“, herausgegeben von Pro Leipzig e. V.

**Auflösung aus der Ausgabe 02/2020:**

Jahnallee 67 (gegenüber Straßenbahnhof Angerbrücke). Das Buch „Das Luftschiff“ von Fritz Rudolf Fries (Rostock 1975) hat gewonnen: V. B. aus Plagwitz.

## Ortsblatt-Leipzig

## KAOS-Kultur(spät)sommer läutet das neue Kursjahr ein

Mitten in Alt-Lindenau, versteckt hinter einem Gartenverein, gibt es ein besonderes Kleinod zum Seele baumeln lassen: Die Wasserstraße 18 – ein parkähnliches Gelände mit dem Ulrichsteich und einer zum Kulturzentrum umgebauten Fabrikantenvilla. Bereits seit 1992 können hier in der Kulturwerkstatt KAOS Kinder und Jugendliche kreativ werden. Von Comics zeichnen bis Mosaiks gestalten, von Bandproben bis Theaterstücken, von Filmkursen bis hin zu physikalischen Experimenten oder Aktionen im Außengelände, gibt es jede Menge auszuprobieren. Während der Schulzeit laufen regelmäßige Kurse, in der schulfreien Zeit gibt es Ferienangebote. Im Sommer steigt der KAOS-Kultur(spät)sommer mit Theater, Konzerten und Workshops. Seit 2006 ist die KINDERVEREINIGUNG Leipzig e.V. Träger der Kulturwerkstatt KAOS.

Bis zum 12. September stehen beim KAOS-Kultur(spät)sommer u.a. die neue Sommertheater-Inszenierung „Rose und Regen, Schwert und Wunde. (Ein Sommernachtstraum)“, die Vernissage „Satyr & Kröte“ und das Seeklang-Festival mit Singer-Songwriter-Konzerten, Workshops und Open Stage auf dem Programm. Daneben geben sieben thematische Werkstatttrundgänge schöne und schräge Einblicke in das vergangene Kursjahr und laden zum Mitmachen ein.

Die Kurse für Klein und Groß starten wieder ab dem 14. September. Neu im Programm sind die Klangforscher\*innen (musikalische Früherziehung), ein Schmiedekurs, die Video- & Soundtüftler, die KAOS-Fotocrew, eine Theaterbühnenbildwerkstatt, die TheaterMacher\*innen for feminism und TheaterMacher\*innen for all generations.



Zauberhaftes Kultur-KAOS am Ulrichsteich.  
Foto: KAOS Kulturwerkstatt

Im November starten außerdem die neuen Winter-Wochenend-Workshops. Die Themen reichen von Musik mit dem Tablet über Siebdruck und Schwarzlichtmalerei bis zur Frühlingsmosaik-Werkstatt. Zum Jahresabschluss gibt es am 13. Dezember eine offene Adventswerkstatt und das Silvestertheater.

**i** [www.kaos-leipzig.de](http://www.kaos-leipzig.de). Veranstaltungskarten bei Culton Ticket erhältlich.

Nach der ersten Begegnung Ende 1897 oder Anfang 1898 – genau weiß man das nicht – erfolgte alsbald die Einladung, zu jeder Ihnen gelegenen Zeit in mein Atelier zu kommen. Das schrieb der Leipziger Bildhauer Max Klinger an die 1867 in Wien geborene, erst kurz zuvor nach Leipzig gezogene Elsa Asenijeff. Das Atelier, auf dessen Fundament heute das Gebäude der Neuapostolischen Kirche steht, befand sich in direkter Nachbarschaft des (heute noch existierenden) Wohnhauses der Familie Klinger in der Karl-Heine-Straße. Im Atelier sollte es noch zu manchen Begegnungen von Klinger und Asenijeff kommen, dort entstanden wahrscheinlich auch einige der Bildnisse, die Asenijeff allein oder als Teil größerer Bildkompositionen zeigen – und dort fanden Veranstaltungen statt, zu denen er oder sie (oder beide) einluden. Lange Zeit vor allem als Modell und Muse Klingers angesehen, wusste Elsa Asenijeff ihre künstlerische Selbständigkeit gleich-

### Schriftstellerin, Feministin und Ikone des literarischen Leipzig

Von Ansgar Weber

wohl zu behaupten. Dies macht eine Publikation deutlich, die im Rahmen einer Ausstellung im Stadtgeschichtlichen Museum erschienen ist: *Und ich küsse Dich mit allen Gedanken! Elsa Asenijeff und Max Klinger in Briefen und Bildern*. Sie schrieb Gedichte, Erzählungen, Romane, Tagebuchblätter einer Emancipierten, verfasste 1902 eine *kunst-technische Studie zu Max Klingers Beethoven* und übernahm die Textpartien bei dem mit ihm gemeinsam verantworteten Werk *Epithalamia*. Um 1910 galt sie als ein Aushängeschild des literarischen Leipzig und als eine zentrale Exponentin der hiesigen Frauenbewegung.

Bei aller Anbetung, die viele seiner Briefe vertragen, mochte sich Klinger in Leipzig nie öffentlich zu Elsa Asenijeff bekennen. Als er sich 1909 einer jüngeren Frau zuwandte, ohne das Band zu Asenijeff ganz zu lösen, vertiefte das

die Ungeklärtheit ihrer Situation. Nach Klingers Tod 1920 geriet sie, materiell unabgesichert, in eine prekäre Isolation und ihr Lebensweg nahm einen unglücklichen Verlauf. 1921 entmündigt und 1923 in eine Nervenklinik zwangseingewiesen, landete Elsa Asenijeff 1934 schließlich in der *Korrektionsanstalt Bräunsdorf*, wo sie 1941 verstarb. Ihre gesellschaftliche Außenseiter-Rolle, die ihr vorgeworfene *Neigung zum Querulieren*, ihr Stolz und Unwille, sich zu fügen, scheinen mehr dazu beigetragen zu haben als eine nie eindeutig diagnostizierte psychische Erkrankung. Diese Umstände etwas zu erhellen, auch darin besteht ein Verdienst dieses Buches.

**i** *Und ich küsse Dich mit allen Gedanken! Elsa Asenijeff und Max Klinger in Briefen und Bildern, Leipzig 2020, Begleitheft zur Studioausstellung im Stadtgeschichtlichen Museum Leipzig, 92 Seiten, 8,50 EUR.*